

01/12

Sonntag, 1. Januar 2012  
Prälat i. R. Rolf Scheffbuch

Thema: „Nüchtern, aber gerade darum voller  
Erwartung!“  
2. Korinther 12,9 (Jahreslosung)

Liebe Gemeinde!

Gestern Abend wurde als neues Los für die Brüdergemeinde das Wort aus Römer 12 gezogen: *„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet“*. Zu dieser Leitlinie ist es wie ein begründender Kommentar, wenn die allgemeine Jahreslosung für 2012 lautet: *„Jesus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“*

Die „Jahreslosungen“ wurden 1930 „erfunden“. Otto Riethmüller, der damals junge schwäbische Mädchenwerks-Pfarrer, war der Erfinder. Damals - in jenen Jahren - schwirrte die Luft von Losungen, Parolen, Aufrufen: Von „Deutschland erwache!“ bis „Rotes Deutschland – freies Deutschland!“ Die Stimmung war aufgeheizt durch elementare Ängste und auch durch hochtrabende Versprechungen. Da war es Otto Riethmüller wichtig: Junge Christen sollen aus den Stimmungen herausgerissen werden, „aus dem Verirren ohne Ende, aus dem Hoffen und Verbittert-Werden“. Sie sollen hinfinden zur Klarheit der Bibel. Dazu soll nun auch uns die Jahreslosung für 2012 helfen.

Sie ist ja mehr als eben nur eines der guten Worte aus der Bibel. Sie ist ein Zuspruch des Jesus Christus. Einst ist dieser dem Apostel Paulus zugeteilt worden, - in einem Augenblick, da Paulus, der einsatzbereite Bote von Jesus, vor bohrenden Schmerzen nicht mehr aus und ein wusste. Mehr noch: Er war fast am Hadern mit seinem Herrn Jesus: Warum hilfst du mir denn nicht?! Weshalb lässt du mich so stecken? Ich kann doch nicht mehr! Flehentlich hatte er dreimal Jesus ganz gezielt um Heilung ersucht. In jenem Augenblick bekam er von Jesus die beiden Sätze zugeteilt: *„Lass dir an meiner Gnade genügen! Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“*

Bei Jesus haben Schwache eine Chance! Jesus macht es Freude, gerade an „Ausgepowerten“ zu erweisen, was er kann - an Hilflosen, an scheinbar Abgeschriebenen. Das lässt auch uns gespannt darauf sein, auch im neu begonnenen Jahr einmal zu sehen, was Jesus aus meiner Ohnmacht machen wird! Jesus hat sich darauf festgelegt: *„Meine Kraft ist in Schwachen mächtig.“* Dieser Zuspruch hat gleich drei Verlässlichkeits-Siegel. Zuerst einmal steht fest:

Das hat Gott immer wieder viele Bedürftige erfahren lassen

Gott hat Freude daran, aus Mickrig-Scheinendem Beachtliches zu schaffen. Gott ist geradezu darauf aus, unvergleichlich Großartiges zu schaffen aus dem, was in menschlichen Augen ein Nichts ist. Die Bibel wird nicht müde, anschaulich davon zu berichten. Mit Abraham, dem alt und greis gewordenen landlosen Herdenbesitzer, war – schwäbisch geurteilt - „nicht mehr viel los“. Aber Gott machte es geradezu Spaß, diesen Abraham aus seiner Abwrack- Situation herauszuholen und ihn zum Segen für die Völker zu machen. So hat Gott weiter gemacht: Mit dem in die Wüste geflüchteten und dort scheinbar vergessenen Mose, mit dem zweifelnden Gideon, mit der an ihrem Lebens-Sinn verzweifelten kinderlosen Hanna ... Gehen Sie doch einfach einmal zuhause dieser Gottes- Linie nach und entdecken Sie solche Stationen des Handelns Gottes: Den kleinen Hirtenbuben David und die demütige Maria von Nazareth, „des Herrn Magd“, nicht zu vergessen die angesichts der knurrenden 5000 Mägen fragenden Jünger „was soll das...“ – die fünf Wecken und zwei Sardinen – „...unter so viele?“ Eine Stunde später jedoch konnten zwölf Körbe voll übriggebliebenem eingesammelt werden.

Diese alle haben erfahren: Es ist niemand zu armselig, es ist keine Situation zu verzweifelt, als dass nicht genau darin Gott sein Können gerne verherrlicht hätte! Das gilt bis heute.

1944 hatte der in Stuttgart ausgebombte Verleger Dr. Alfred Zechall in Korntal Aufnahme gefunden.

Es ist nie aufgeschrieben worden, welche Segensspur dieser stille, sich immer im Hintergrund haltende Junggeselle in unserem Land hinterlassen hat: Ihm hat die amerikanische Besatzungsmacht die ersten Druck-Lizenzen erteilt für eine breite christliche Literaturarbeit, er baute den Hymnus-Chor wieder auf, er organisierte die ersten Auswahlager für Seminaristen und also für kommende Pfarrer, er war entscheidend wichtig beim Wiederaufbau der Stuttgarter Stiftskirche, er war für Leute wie den Korntaler Martin Scheytt und den Marbacher Theo Sorg und für unzählige viele andere junge Menschen der entscheidende Seelsorger. Jedoch: Wie verachtet war er gewesen! Einst, 1934, war er landesweit lächerlich gemacht worden. Als damals die CVJMs und Jugendkreise in die Hitlerjugend eingegliedert wurden, da wurde in Stuttgart gesagt: „Wir freuen uns auf junge Christen, die etwas leisten. Aber die Fußkranken, die Unsportlichen, die Ängstlichen, die Leibarmen, die können dann beim Dr. Zechall und bei seinen Bibelkreisen bleiben!“ Diese Leute aus solchen Bibelkreisen jedoch waren nachher Männer, welchen wir den Wiederaufbau unseres Gemeinwesens verdanken. „Gerade in Schwachheit kommt Gottes Können zur Vollendung“ (so hat Professor Adolf Schlatter das Jesus-Wort übersetzt). Quer durch die Jahrtausende haben es gerade scheinbar Gescheiterte und scheinbar Hoffnungslose als Realität erfahren: „Gott stärkt! Gott hilft! Gott gibt auch Schwache nicht auf!“ Nun zum zweiten Verlässlichkeits-Siegel!

So hat es auch Jesus erfahren

Als Jesus am Kreuz hing, da war er - menschlich geurteilt – total am Ende. Kluge Leute haben gespöttelt, als sie Jesus am Fluch-Holz hängen sahen: „Er kann sich selbst nicht helfen, er, der doch anderen geholfen hat!“ Da war Jesus verachtet wie sonst selten ein Ausgestoßener. Da durchlitt Jesus abgrundtiefe Ohnmacht, er seufzte unter der auf ihn gelegten Last der Sünde. Er fühlte sich

sogar vom himmlischen Vater verlassen! Das war noch einmal etwas ganz anderes, als wenn wir sagen: „Mir ist ganz schwach zumute!“ Aber genau damals hatte Gott sogar noch mit diesem Jesus, der behandelt wurde wie der letzte Dreck, einen unüberbietbaren Plan zur Rettung der Vielen.

Denn was für Jesus die kaum zu ertragenden Stunden letzter Ohnmacht waren, das war zugleich die Geburtsstunde göttlichen Heils. Als Jesus rief „*Es ist vollbracht!*“, da trat in Kraft: Mit Jesus kommt man zum Vater! Wer Jesus hat, hat das Leben! - Die Schwachheit war bei Jesus nicht das Letzte, noch nicht einmal die Frage: „*Mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ Vielmehr kam in der Schwachheit des grauenvollen Gekreuzigt-Werdens, in diesem millimeter-weisen Absterben des Körpers die Kraft Gottes zur Vollendung. Jesus war plötzlich so eingehüllt in Gottes Nähe, dass er liebevoll den Vater grüßen konnte: „Abba, Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“

Das ist ja nicht nur eine erhabene und zugleich befremdliche Begebenheit aus längst vergangenen Zeiten. Der Jesus, der sich wie ein Saatkorn willig dem Ersterben hingegeben hat, der will Menschen – unsichtbar, aber real – umfassen, um sie wissen zu lassen: Schwachheit ist schrecklich - ich weiß es! Aber noch mehr weiß ich: Gerade jetzt hat mein Gott, der auch dein Gott ist, noch einmal etwas ganz Neues mit dir vor. Ich habe es erfahren – und du kannst und wirst es auch erfahren! Was Gott kann, das will er gerade an Schwachen unter Beweis stellen.

Nun aber zum dritten Test-Siegel dafür, dass verlässlich ist: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“.

Er hat's gesagt – und darauf wagt mein Herz es froh und unverzagt und lässt sich gar nicht grauen!

Ja, Jesus hat es gesagt: „*Meine Kraft ist in Schwachen mächtig!*“ Er hat es den Apostel wissen lassen - aber nicht nur exklusiv ihn, sondern zusammen mit ihm auch uns!

Es wird nicht erwähnt, auf welche Weise dem großen Apostel dies ihn zurechtbringende Wort gesagt wurde. Keinesfalls hatte Paulus „einfach so das Gefühl“. Im Gegenteil! In tiefster Seele erwartete er etwas total anderes von seinem Herrn Jesus, nämlich Gebetserhörung, Hilfe, Entlastung, Gesundheit. Aber dann wurde ihm dies Wort zugeteilt. Vielleicht so, wie Jesus manchmal eine Gesangbuchzeile in seinen Nachfolgern weckt. Vielleicht wurde damals dem Bedrängten das Wort neu bewusst gemacht, das ein Grund-Wort auch von Jesus war: „Gott erhöht Erniedrigte!“ Paulus brauchte keine neuen Offenbarungen. Aber ihm wurde als Jesus-Wahrheit zugeteilt, für seine Lage zugespitzt: Meine Kraft kommt gerade in Schwachen zum Zug!

Paulus ließ das sich gelten. Das war verlässlicher als die ängstigende Stimme aus seinem Innern: „Vielleicht hat dich Gott vergessen! Vielleicht legt er keinen Wert mehr auf dich!“ Er ließ sich den Zuspruch von Jesus so gelten, dass er ihn seinen Gemeinden – und nun auch uns – weitergab. Ja, er konnte sagen: „Ich bin guten Mutes in Schwachheiten, ...in Nöten“; denn wenn ich schwach bin, dann kann ich felsenfest damit rechnen, dass Jesus seine Zusage einlöst!

Denn Gnade verwirklicht sich doch nicht nur in Gelingen und Gesundheit, sondern vollständig genügende Gnade ist es, wenn wir trotz unserer Ängste und Schwachheiten durchdrungen werden von der Kraft Gottes. Sie will zur Vollendung kommen gerade in Schwachen. Darum gilt: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig auch gerade in Trübsal!“

Amen.

---

Herausgeber:

Evang. Brüdergemeinde Korntal, Saalplatz 2, 70825 Korntal-Münchingen

Tel.: 07 11 / 83 98 78 - 0, Fax: 07 11 / 83 98 78 - 90;

E-Mail: [Pfarramt@Bruedergemeinde-Korntal.de](mailto:Pfarramt@Bruedergemeinde-Korntal.de); Internet : [www.Bruedergemeinde-Korntal.de](http://www.Bruedergemeinde-Korntal.de)

---